

DR. ANDREA MOSER

„DIE ALTERUNG FÜHRT DAZU, DASS DIE MEISTEN LEUTE NOCH EINE DRITTE LEBENSHÄLFTE ERLEBEN“ (GERHARD KOCHER)

Eine Doppelconference mit Frau Berger und Frau Schöberl

Herr Berger: „Herr Schöberl!“

Herr Schöberl: „Herr Berger!“

Herr Berger:

Gemeinsam: „Ich dachte ihre Frau kommt!“

Herr Schöberl:

Herr Berger: „Meine sagt, sie hat nichts anzuziehen, was ihre Frau nicht schon an ihr kennt!“

Herr Schöberl: „Dato!“

Herr Berger: „Sie meinen detto“

Herr Schöberl: „Auf einen Buchstaben kommt es Ihnen an?“

Herr Berger: „Auf zwei! Aber lassen wir das! Ist ja alles nur Makulatur!“

Herr Schöberl: „Ich hab keine Makulatura und die brauch ich auch nicht! Meine Frau liebt mich auch so!“

Herr Berger: „Herr Schöberl, Makulatur hat doch mit Matura nichts zu tun!“

Herr Schöberl: „Das können Sie so nicht sagen Herr Berger! Bei der neuen Matura bin ich mir da nicht so sicher! In der Pension brauch ich ja nix mehr lernen!“

Herr Berger: „Zurück zu Ihrer Frau: Ich habe sie schon lange nicht gesehen. Wie sieht sie denn aus?“

Herr Schöberl: „Wie soll sie schon aussehen an meiner Seite? Blendend!“

Herr Berger: „Aber sie hat doch nichts anzuziehen!“

Herr Schöberl: entrüstet: „Jetzt sind aber sie imponierend!“

Herr Berger: „Sie meinen impertinent!“

Herr Schöberl: „Auch gut!“

Herr Berger: „Übrigens: Sie sehen auch blendend aus! Die Pension steht Ihnen gut!“

Herr Schöberl: „Danke! Ja, wir haben unsere Ernährung umgestellt!“

Herr Berger: „Na gehn´s hörns auf, und das wirkt sich so großartig aus?“

Herr Schöberl: „Ja, die Portionen sind kleiner und die Zahl der Mahlzeiten haben wir auch redu... - äh schon wissen!“

Herr Berger: „Na gehen´s hörns auf: Gibt's das Wienerschnitzel, das Gulasch, die Bratwürschtel und das Krügerl leicht jetzt schon zum Frühstück?“

Herr Schöberl: empört: „Herr Berger!?!“

Herr Berger: neugierig: „Herr Schöberl?“

Herr Schöberl: „Zum Frühstück gibt's Müsli und etwas Obstsalat mit grünem Tee.“

Herr Berger: „Klingt Bio!“

Herr Schöberl: „Ja wir sind umgestiegen. Weniger – aber dafür bio!“

Herr Berger: „Leben- äh lobenswert, Herr Schöberl! Immer?“

Herr Schöberl: „Immer wieder!“

Herr Berger: „Gratuliere! Leben ist Veränderung!“

Herr Schöberl: „Sagt der Bischof Krätzl auch!“

Herr Berger: „Gratuliere?“

Herr Schöberl: „Nein, oder vielleicht doch, aber jedenfalls sagt er: LEBEN IST VERÄNDERUNG!“

Herr Berger: „Wo sagt er das?“

Herr Schöberl: „In seinem Vortrag: ANGST VOR DEM ALTEN!“

Herr Berger: „Meinen Sie nicht: ANGST VOR DEM ALTE R ?

Herr Schöberl: „Unsere Nachbarin, die Frau Freudenschlag hat gesagt, sie hat Angst vor ihrem Alten!“

Herr Berger: „Keine Wunder bei dem Namen! Nomen est omen“

Herr Schöberl: „Sie reden schon wieder so alt – klug, Herr Berger!“

Herr Berger: „Na für jung-klug bin ich doch schon ein bisserl zu alt, net wahr!“

Herr Schöberl: „Lassen Sie mich nachlesen:

(Holt die Brille = Sonnenbrille heraus und will lesen) : „Vieles was das Alter betrifft, liegt noch völlig im Dunkeln! Wie wahr!“

(Nimmt die Brille ab)

Herr Berger: „Und was steht da, wenn es wieder hell ist?“

Herr Schöberl: „Mal sehen: Lange leben, ja! Aber zugleich alt und immer älter werden??... Not und Segen der letzten Lebensphase“

Herr Berger: „Ernte-Dank für all die Erfahrungen, Erfolge und Misserfolge samt ihren lehrreichen Entwicklungsmöglichkeiten.“

Herr Schöberl: „Bischof Krätzl nennt sie V-Erfahrungen!“

Herr Berger: „V wie Flügel... Haha!“

Herr Schöberl: „Mein Lieber sie schauen zu viel fern! V wie Verändert.“

Herr Berger: „Oh, Perspektivenwechsel: Das Erwerbsleben mit Karriere oder eben nicht, der Aufbau einer Existenz, die Kindererziehung, die Beziehungskr.- na ja die Herausforderungen im gemeinsamen Leben, die Betreuung der alternden Eltern und ihr Sterben, Krankheiten und Verluste im Familien und Freundeskreis, ...

Herr Schöberl: „V wie Versäumt“

Herr Berger: „Vertane, ungenützte Chancen - zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort gewesen zu sein, und trotzdem das Wesentliche verpasst?! Meinen Lebenstraum hint´ angestellt und heute ist es zu spät ihn zu leben“

Herr Schöberl: „V wie Vorüber“

Herr Berger: „Elia in der Felsnische am Horeb: (1 Kön 19, 8-14) Naturgewalten ziehen vorüber, aber Gott war nicht im Sturm... erst im Säuseln des Windes wird er Gott gewahr. – Erst im Rückblick erkenne ich so manche Spuren Gottes in meinem Leben.“

Herr Schöberl: „V wie Verlassen“

Herr Berger: „Ich habe im Laufe meines Lebens gelernt, mich auf den Himmel verlassen zu können! ER hat mich nie ver-lassen! Aber er hat mich in Freiheit gehen lassen, weil auch er mir vertraut hat und sich auf mich ver-lassen kann – bis heute!“

Herr Schöberl: „V wie Verzweifelt“

Herr Berger: „Zweifel haben mich alles hinterfragen lassen und ... Zweifel haben mich dazu gebracht, Gewissheit zu erlangen. Wenn ich zu ver-zweifeln drohte, alles einem Kartenhaus glich, dass am Rande des Abgrunds in sich zusammen- und abzustürzen sich anschickte, stellte sich die Gewissheit ein, alles hat einen Sinn!“

Herr Schöberl: „V wie Vorausgegangen“

Herr Berger: „Eltern und Geschwister, aber auch Kinder und sogar Enkel-und Urenkel sind voraus gegangen. Sie alle sind nicht v o n uns gegangen – sondern „lediglich“ v o r uns. Was die Trauer über den Abschied nicht weniger schmerzlich, aber im Glauben an einen liebenden Gott, der alle und alles an sich zieht, beinahe erträglich macht.“

Herr Schöberl: „V wie Versöhnt“

Herr Berger: „Höhen und Tiefen, Hoch-zeiten und Nieder-lagen, Triumpfe und kleinlaute Töne, ... alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit.“

Herr Schöberl: „Eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum ...“

Herr Berger: „Sterben. Dieser Zeit, unserem Geburtstag im Himmel, sind wir, zwei Hübschen, schon näher gekommen!“

Herr Schöberl: „Eine Zeit zum Pflanzen, vieles werden wir nicht mehr bis zur Reife erleben, und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen, in meiner Lebensscheune hat sich schon einiges an Liebe angesammelt“

Herr Berger: „Eine Zeit zum Niederreißen, was hab ich alles in meiner Jugend nieder und eine Zeit zum Bauen – und dann aufbauen können“

Herr Schöberl: „Eine Zeit zum Töten, und eine Zeit zum Heilen“

Herr Berger: „Eine Zeit zum Weinen / und eine Zeit zum Lachen“

Herr Schöberl: „Eine Zeit für die Klage / und eine Zeit für den Tanz“

Herr Berger: „Eine Zeit zum Steinewerfen / und eine Zeit zum Steinesammeln“

Herr Schöberl: „Eine Zeit zum Umarmen / und eine Zeit, die Umarmung zu lösen“

Herr Berger: „Eine Zeit zum Suchen / und eine Zeit zum Verlieren“

Herr Schöberl: „Eine Zeit zum Behalten / und eine Zeit zum Wegwerfen“

Herr Berger: „Eine Zeit zum Zerreißen / und eine Zeit zum Zusammennähen“

Herr Schöberl: „Eine Zeit zum Schweigen / und eine Zeit zum Reden“

Herr Berger: „Eine Zeit zum Lieben / und eine Zeit zum Hassen“

Herr Schöberl: „Eine Zeit für den Krieg, ich muss gestehen, ich hab so manche Sträuße ausgefochten und – vielleicht endliche - eine Zeit für den Frieden- im mir und mit all denen die mit mir sind und leben! (Liest es wie es da steht nicht englisch) I am what I am “

Herr Berger: englisch: „I am what I am“

Herr Schöberl: wiederholt: „I am what I am“

Lied: Gloria Ganer einspielen : „I am what I am“ - wir tanzen und fordern die anderen auch dazu auf!